

Lutz Reichardt: Ortsnamenbuch des Kreises Esslingen (= Veröffentlichungen der Kommission für geschichtliche Landeskunde in Baden-Württemberg B, 98). Stuttgart: Kohlhammer 1982. 140 S., 1 Kte.

Der vorliegende Band setzt die Reihe fort, die die Siedlungsamen des Landes »sprachwissenschaftlich aufzuarbeiten« sucht. Dabei wird jede Siedlung »klassifiziert«, mit historischen Namensformen belegt, sprachwissenschaftlich erklärt und gegebenenfalls mit Anmerkungen oder Literaturangaben versehen. Bei allem Respekt vor der Sprachwissenschaft erscheint es bedauerlich, daß die Namen nicht auch im historischen Kontext gesehen und lediglich rein örtlich erklärt werden (ohne überörtliche Vergleiche). So wäre bei Randeck zu fragen, ob Randegg im Hegau ebenso erklärt werden kann. Für Aichelberg sind Belege seit 1482 gegeben, während die Grafen von Aichelberg immerhin schon im 12. oder 13. Jahrhundert genannt sind (1231 bei Stälin 2,352). Altdorf nur als das alte Dorf neben dem (welchem?) neuen zu erklären, erscheint zu einfach. Jänichen gibt (im Ortsnamenbuch Böblingen, S. 2) Alk (Tempel, Kirche) als Grundwort an, in WFr 1955, S. 25 nennt er auch Altdorf im jetzigen Kreis Esslingen und definiert Alah=Kirche. Zum mindesten müßten diese anderen Deutungen erwähnt werden. Limburg wird als Burg an der Lindach, einem Bach mit Lindenbestand, erklärt, weil der Bergkegel der Limburg bei Weilheim von der Lindach umflossen wird. Aber Limburg an der Vesdre, Limburg an der Lahn, Limburg an der Hardt sind nicht von einem Lindenbach umflossen, von Limpurg (Schw. Hall) ganz zu schweigen. Auch daß eine Burg nach der Linde genannt worden sei, erscheint uns wenig einleuchtend. Wenigstens das Wort lint (Lintwurm, Drache) müßte m. E. bedacht werden. Vermutlich wird man über Deutungen von Namen jeweils nach der Zeitmode der Wissenschaft streiten können, doch scheint uns der überörtliche Vergleich und Jänichens Entdeckung der Namensgruppen dabei unentbehrlich.

Wu

Manfred Langhans: Der Schurwald. Land und Leute einst und jetzt. 2. Aufl. Stuttgart: Kohlhammer 1980. 323 S.

Ausgehend von der Verwaltungsreform der 70er Jahre weist der Verfasser auf die Notwendigkeit einer Neuorientierung des Bürgers in kommunaler Hinsicht hin, nachdem er sich zuvor in der Wirtschaft und Kultur der Nachkriegszeit zurechtfinden mußte. Dieser Zwang zur Neuorientierung hat zahlreiche Beschreibungen von Landschaften, Landkreisen und Gemeinden zur Folge. In die große Zahl entsprechender Veröffentlichungen ist auch das Buch von Langhans über den Schurwald, das nunmehr in zweiter Auflage im Kohlhammer-Verlag erschienen ist, einzureihen.

Der Aufbau des Buches entspricht einem bewährten Konzept: Die natürlichen Grundlagen werden in geographischer, geologischer, landschaftlicher, klimatischer und botanischer Hinsicht beschrieben. Es folgt eine geschichtliche Darstellung des Schurwaldes von der Steinzeit bis zur Zeit der Alemannen. Anschließend wird die Entwicklung dieser Landschaft von der Karolingerzeit bis in die Gegenwart beschrieben. Historisch bedeutsame Ereignisse und Entwicklungen sind in interessanter und ausführlicher Weise dargestellt. Dabei werden Kultur, kirchliches Leben und soziale Bereiche ebenso einbezogen wie landwirtschaftliche und wirtschaftliche. Die einzelnen Orte des Schurwaldes werden in einem weiteren Kapitel vorgestellt. Ein nicht sehr umfangreicher Bildteil von 12 Seiten rundet das Buch ab.

Für jeden, der diese Landschaft zwischen den hochindustrialisierten Tälern des Neckars und der Rems eingehend kennenlernen will, der sich für die großen Zusammenhänge ebenso interessiert wie für zahlreiche einzelne Fakten, kann das Buch zur Lektüre empfohlen werden.

R.

Michel Buck: Auf dem Bussen. Gestaltung und Einführung: Walter Haag. 1. Aufl. Riedlingen: Ulrich 1980. 47 S., Abb., 1 Panoramakte. (Faksimiledruck nach der Originalausgabe in »Württembergische Neujahrsblätter« von 1886).

Dieser Nachdruck wird hier angezeigt, weil er landesgeschichtlichem, insbesondere heimatge-

schichtlichem Interesse gilt und nicht hohen Antiquariatspreisen folgt. Der Volkskundler und Altertumsforscher Dr. Michael Richard Buck (1832–1888), der zuletzt als Oberamtsarzt in Ehingen/Donau lebte, hat mit einem beachtlichen Wissen vor hundert Jahren den Bussen und das oberschwäbische Land um den Bussen geschildert. Die schriftstellerische Qualität hat diese »Neujahrsblätter« nicht verwelken lassen, die dort am frischesten sind, wo Michel Buck – wie etwa beim Federsee – alte Gerechtsame und Nutzungen beinahe noch als Augenzeuge beschreiben kann, auf jeden Fall den vergangenen Rechtsbräuchen anderthalb Jahrhunderte näher ist als wir.

*Martin Blümcke*

Der Landkreis Sigmaringen. Geschichte und Gestalt. Von Gregor Richter, Jörg Werner [u. a.]. Abb. nach Aufnahmen von Otto Kasper und anderen (= Thorbecke Bildbücher, 66). Sigmaringen: Thorbecke 1981. 324 S.

Der Kreis Sigmaringen hat 1981 ein Kreisbuch herausgebracht. Das Buch ist vom Umfang her überschaubar (324 Seiten). Es beschränkt sich auf die großen Bereiche Geschichte, Bau- und Kunstgeschichte, historische Persönlichkeiten, Geologie und Paläontologie und strukturelle Darstellung des Kreises. Diese einzelnen Bereiche sind aber sehr gut behandelt. Mit besonderer Liebe ist der kunsthistorische Teil ausgestaltet. Das Buch ersetzt insoweit einen Kunstführer. Andere Bereiche wiederum fehlen wie Darstellung der Landwirtschaft, der gewerblichen Wirtschaft, gesonderte Beschreibung der Gemeinden, Statistik etc., die die Kreisbeschreibungen in der Reihe »Heimat und Arbeit« des Konrad Theiss Verlages auszeichnen.

Gleichwohl ist der Landkreisverwaltung und dem Verlag ein guter Wurf gelungen. Dem an Geschichte, Kunst und Landschaft schwerpunktmäßig interessierten Leser wird eine Fülle von Material angeboten. Besonders fällt der umfangreiche Bildteil mit sehr guten Farb- und Schwarzweißaufnahmen auf (197 Abbildungen, auf dem Vorsatz alte Ansichten von Sigmaringen und Saulgau). Im Bildteil wird die Gewichtung noch deutlicher: Landschaft und Kunst sind die beherrschenden Themen. Von beidem bietet der Landkreis Sigmaringen Außergewöhnliches. Gesamturteil: Keine umfassende Darstellung des Kreises Sigmaringen und seiner Gemeinden, auch kein Nachschlagewerk, für den an der Landschaft, Geschichte und Kunst interessierten Leser, aber sehr lohnend.

R.

Der Kreis Lörrach. (Hrsg.: Otto Leible). Stuttgart: Theiss 1980. 428 S.

Der Konrad Theiss Verlag setzt die bewährte Reihe der Kreisbücher mit der Beschreibung des Landkreises Lörrach fort. Von einem Kreisbuch erwartet man eine umfassende Beschreibung des Kreises in seinen wesentlichen Bereichen, andererseits aber auch, daß das Buch auch vom Nichtfachmann gelesen werden kann und gelesen wird. Man erwartet einen informativen Bildteil, richtige Sachaussagen und einen überschaubaren Umfang. Diese Aufgabe hat der Theiss Verlag mit der Konzeption seiner Kreisbücher gelöst. Von den 35 neuen Landkreisen ist mit dem Kreis Lörrach nun der 19. Kreis in der Reihe »Heimat und Arbeit« beschrieben. Dem Verlag und der Landkreisverwaltung ist wieder ein guter Wurf gelungen. Nach einer kurzen Charakterisierung des Kreises Lörrach werden die natürlichen Grundlagen des Kreises beschrieben. Es folgt ein ausführlicher, geschichtlicher Abriß von der Ur- und Frühgeschichte bis in die jüngste Vergangenheit. Interessant ist die Verbindung von natürlichen Gegebenheiten und geschichtlichen Entwicklungen. In 14 Kurzbiographien werden bedeutende Persönlichkeiten aus dem Gebiet des heutigen Landkreises vorgestellt. Der Kunst sind drei Beiträge gewidmet, deren Aussage durch zahlreiche gelungene Bilder veranschaulicht wird. Das kirchliche Leben, das Schul- und Bildungswesen, Volkstum und Bräuche, Heimatdichtung, sind weitere Kapitel. Einer der wesentlichen Beiträge ist die Beschreibung des Landkreises aus kommunaler Sicht. Landwirtschaft, Forstwirtschaft, industrielle und gewerbliche Wirtschaft und Fremdenverkehr werden ausführlich behandelt. Eine knappe Beschreibung der großen Kreisstädte Lörrach, Rheinfelden und Weil am Rhein sowie aller übrigen Kreisgemeinden runden das reichbebilderte Buch ab.